



Wallbach - Venedig

12.4.07

Nun ist es soweit.....der erste Eintrag ins "Tagebuch" erfolgt...gar nicht so einfach die richtige Form zu finden. Aber für s erste probieren wir's mal auf dies Art:

Der Start nach köstlichen Käseschnitten in Wallbach (Vielen Dank Mami).

Abschiede sind nie schön, und so war's auch diesmal. Nach einem tränenreichen Abschied (inkl. Schmatzer von Klaerli) und einer Fotosession mit Heinz ging's dann wirklich los. Schon ein wenig komisch wenn der Start so „langsam“ vor sich geht. Und irgendwie auch schön wenn man sich Stück für Stück von den bekannten Regionen verabschieden kann.

Nächster Halt: Ortstafel Wallbach mit Gruppenfoto. Die Velos rollten herrlich, nur mein Sattel drückte ein bisschen. Nachdem wir dies dann in Frick behoben hatten und mit einem Biker aus Densbueren geplaudert hatten, ging's weiter das Tal hoch wo wir dann ach den Biker wieder einholten als er mit einer Frau quatschte. Als er uns erneut überholen wollte und neben uns her fuhr, erzählte ihm Brigitte von unseren Plänen, sodass er uns spontan auf etwas zu trinken zu sich einlud. Und so sassen wir also bei Fankhausers in Densbueren, tranken Most und genossen den Start unserer Reise. Schoen und komisch zugleich wie Freude und Traurigkeit sich heute abwechselten. Gestärkt ging's dann die Staffelegg hoch (auf Anraten von Hr. Fankhauser neben der Hauptstrasse auf einem Schotterweg) und im Schuss nach Kuettigen runter wo wir noch bei Münchs die letzten Modifikationen an unseren Velos und Taschen vornahmen und uns über den wettermässig perfekten Start freuten. Denn wie sagt Brösel immer: „ Wenn Engel reisen.....brennt der Himmel.“

13.4.07

Nach den besten Gipfeli der Welt heisst's erneut Abschied nehmen. Auch hier fahren wir nach Tränen und obligaten Fotos davon und sind bereit für den kommenden Tag. Zuerst gehen wir die Velos wägen, was jedoch ein wenig misslingt, da der Wägmeister ziemlich im Stress ist und sich der noch vergrössert als Jonas von TeleM1 mit seiner Kära auftaucht. Er begleitet uns ab Küttigen noch ein gutes Stück und immer wieder müssen wir anhalten um ein gutes Bild abzugeben. Ob's wohl klappt? Na ja, auf jeden Fall entlässt er uns dann nach einigen Interviews und einem „spontanen“ Besuch beim Becker....Von da gings dann weiter bis Ottenbach wo wir beim Pontonierdepot zu Mittag assen. Der Albis und Hirzel liessen uns schon mal erahnen was da noch kommen wird am Julier...Und das noch bei dieser Hitze...



Ein wenig ausgelaugt und hungrig erreichten wir dann Lachen (Haensi und Gillberte) und wurden von Ihnen kulinarisch und gastgeberisch verwöhnt. Nochmals vielen Dank!!!

14.4.07

Nach einem reichlichen Frühstück bei Roth's holten wir Dänele am Bahnhof ab. Sie fuhr den ganzen Tag mit uns, was umso schöner war, da sie nicht an unserem Abschiedsfest dabei sein konnte. Heute ging's relativ eben geradeaus, wenn nur der böse Gegenwind nicht gewesen wäre...Doch zum Glück war der Veloweg entlang des Walensees ziemlich windgeschützt und der ganze Gegenwind hielt sich ab da in Grenzen. Und so picknickten wir irgendwo nach dem See auf einem militärischen Rastplatz, waren aber sehr dankbar für den Schatten der Bäume. Dann fuhren wir entlang des Rheines bevor wir mit einem Schlenker an die Hänge, doch noch auf ein paar Höhenmeter kommen. Bald erreichten wir dann Landquart wo wir von Erich empfangen und verwöhnt wurden. (Und an einer Plastikkuh melken lernten; für den Notfall...!)

15.4.07

Vor dem Start konnten wir noch unsere Velos wiegen: Didis Jolly brachte 61kg auf die Waage, meines 62! Nach einigem Umpacken, war unser Gepäck dann doch etwas gerechter verteilt (oder wenn nicht gerecht, dann zumindest günstiger für mich...!) und wir konnten die Strecke entlang des Rheins in Angriff nehmen. Erich begleitete uns bis Thusis, wo wir noch alle zusammen picknickten. Dann ging's bergauf in Richtung Tiefencastel. Glücklicherweise war Sonntag, was uns die ganzen Lastwagen ersparte. Der Verkehr hielt sich allgemein in Grenzen, was die so schon genügend anstrengende Route etwas angenehmer machte. Ab Tiefencastel krampften wir den Julier hoch, die Sonne machte es uns auch nicht leichter, aber die Aussicht auf die Übernachtung in Savognin gab vor allem Benjamin die nötige Motivation und Kraft zum „Trampen“. Wir zelteten auf einem etwas improvisierten Zeltplatz zwischen neuem Hotel und Tennisplatz, kochten ein feines Risotto und genossen dann die erste Nacht im Zelt!

16.4.07

Bei ca. 2 Grad krochen wir aus unseren Zelten und flickten dann den ersten Platten, den sich Benjamin wohl abends noch eingefangen hatte. Nach einem Frühstück beim Bäcker nahmen wir uns die weiteren Kilometer Richtung Julier bei angenehmen Temperaturen unter die Räder.



Die Aussicht auf die Schneeberge motivierte uns, sodass wir es bis mittags auf den Julier geschafft hatten! Ein rechter Krampf, aber die Abfahrt nach Silvaplana belohnte uns dann. In St.Moritz gönnten wir uns eine lange Pause am See, wo wir noch von Lea, Sandro, Jasmin und Claudia Abschied nehmen konnten. Als Tagesziel hatten wir uns den Berninapass vorgenommen, den wir dann auch tatsächlich erreichten. Die letzten Höhenmeter waren ein ziemlicher Kampf, ein bissiger Wind wehte uns entgegen und die Beine wurden immer müder, aber wieder motivierte uns die Aussicht auf die Schneeberge und auf Pizzoccheri und Apfelstrudel mit Vanillesosse! (Benjamin und Didi hatten sich vor der Reise schon über das Menu im Internet schlau gemacht!)

17.4.07

Gut ausgeschlafen assen wir uns am Frühstücksbuffet voll, packten uns warm ein und sausten die ca. 2000 Höhenmeter ins Tal. Im Nu waren wir über der Grenze (die erste und wahrscheinlich eine der unkompliziertesten) und in Italien! Kaum im Tal gings auch schon wieder bergauf in Richtung Passo del Apro. Nicht mehr so steil wie am Tag vorher, aber für einen Tag, an dem wir eigentlich etwas entspannen wollten, ganz ordentlich. Aus lauter Freude über eine weitere Abfahrt sausten wir am einzigen Zeltplatz von Edolo vorbei, sodass wir die 2 km nochmals zurück den Berg hoch mussten. Mit einer guten Portion Äplermaccaronen gingen wir bei einigen wenigen Regentropfen ins Zelt.

18.4.07

Der Regen hatte uns verschont, aber die Bergstrecken noch nicht... Ab Edolo gings 30km stetig bergauf auf den Passo di Tonale. Die ersten 20km waren noch schön und einigermaßen gemütlich, die letzten 10 dann dafür umso steiler und landschaftlich öder. Die Strasse führte uns an aufgeschütteten und platt gewalzten braunen Skipisten vorbei, bis wir schliesslich den 1883m hohen Pass erreichten. In dem kalten und ausgestorbenen Skiort hielt uns nichts, sodass wir nur schnell etwas anzogen, um einige 100 Höhenmeter tiefer unser Mittagessen zu uns zu nehmen. Nach diesem kargen Aufstieg wurden wir dann aber mit einem wunderschönen Veloweg durch blühende Apfelhaine belohnt. Übernachtet haben wir in Tuenno in einem Bed & Breakfast ohne Breakfast - die Frau hatte sich wohl die Hand gebrochen - was uns aber am nächsten Morgen in einen ganz kleinen Laden im Zentrum des Örtchens führte, wo wir uns mit Vanillegipfeli verköstigten.



19.4.07

Die Weiterfahrt nach Trento war immer wieder von blühenden Apfelbäumen besäumt. In Trento mussten wir dann mit leerem Magen eine wahnsinnig steile Strasse hochfahren, da wir mit den Velos nicht auf der grossen Autostrasse fahren durften und wollten. Als wir uns auf der richtigen Strasse in Richtung Pergine wagten, machten wir erst mal Rast unter einem Strommast. Nicht gerade idyllisch, aber immerhin schattig...

In Pergine überlegten wir uns das erste mal, den Zug zu nehmen, da uns jemand gesagt hatte, dass das ganze Tal bis Bassano del Grappa für Velos nicht befahrbar sei (non ciclabile...). Es klang so, als ob es in dem ganzen Tal nur eine einzige Strasse gebe und zwar die grosse für die Autos, wo eben Velos verboten sind. Die 2. Person, die wir dann doch noch fragten, sagte genau das Gegenteil, nämlich dass es durchs ganze Tal einen Veloweg gebe... zum Glück glaubten wir dieser Person und fanden nach einigen Kilometern einen wunderschönen Veloweg entlang der Brenta, durch Wiesen, Wälder und Apfelhaine!!! Gegen 5 dachten wir dann so langsam ans Zeltplatzsuchen und da es von diesen nicht gerade viele gibt, beschlossen wir noch einige (ca. 6) km weiterzufahren bis Torcegno. Dass das auch einige Höhenmeter mehr hiess war uns ja eigentlich schon bewusst, dass es aber ca. 400 sein würden dann aber doch nicht...!

Nach einigem Fluchen erreichten wir dann aber den Zeltplatz, wo wir uns mit herumstehenden Bänken einen Tisch bauten, wieder einmal Risotto kochten (es ist wirklich gut, glaubt mir!) und die Aussicht auf die Berge genossen.

20.4.07

Nach einem gemütlichen Frühstück am improvisierten Tisch gings die 400 Höhenmeter wieder runter und direkt auf den Veloweg. Dieser führte uns tatsächlich durchs ganze Tal und mit einem Schnitt von ca. 20km/h kamen wir gut vorwärts. In Valstagna stiessen wir auf den Wochenmarkt, wo wir uns mit Früchten, Käse, Salami und Parmaschicken eindeckten. Die Weiterfahrt nach Bassano del Grappa war genial; die schwach befahrene Strasse schlängelte sich durch kleine Dörfer und Felder und im Nu hatten wir auch schon Bassano hinter uns. Mit all den guten Sachen vom Markt im Bauch fuhren wir dann auf einer leider etwas stärker befahrenen Strasse weiter nach Oriago, kurz vor Venedig, wo wir noch eine Nacht auf dem Zeltplatz verbrachten. Wir waren alle drei stolz, das Ziel so gut wie erreicht zu haben! Vor allem auf Benjamin waren wir stolz, der diese Tage wirklich super mitgemacht hatte!



21.4.07

Die Fahrt nach Venedig rein war kein schönes Erlebnis, mussten wir doch auf einer sehr befahrenen Strasse mit allen Cars, Lastwagen und PWs zur Fähre kommen. Diese machte uns aber umso mehr Spass! Mit einem vollbepackten Velo auf einer Autofähre fahren, ist schon was Spezielles! Die Fähre führte uns zum Lido, weil wir dort in der Jugi reserviert hatten - oder doch nicht? Nachdem uns der 2. Taxifahrer versichert hatte, dass es auf dem Lido keine Jugi gibt, fanden wir dann raus, dass wir uns geirrt hatten und die Jugi tatsächlich auf einer anderen Insel ist... Bis wir dann ein Boot fanden, das uns mit unseren 3 bepackten Velos mitnehmen wollte, verging einige Zeit, aber schliesslich erreichten wir San Marco. Wir waren mitten im Getümmel angekommen und mussten sozusagen als Willkommensgeschenk unsere ca. 60 Kilo schweren Velos über eine der vielen Brücken tragen... Aber auch das hat geklappt und schliesslich auch die Überfahrt auf „unsere“ Insel, wo wir dann in der Jugi eincheckten.

Wir liessen uns Zeit mit Velos verstauen, abladen, Zimmer beziehen (die Jungs auf der rechten Seite, die Mädels links...) und umziehen und besichtigten dann erst mal unsere Insel, wuschen unsere Kleider und assen eine Take Away Pizza am Ufer. Glücklicherweise fielen wir dann in unsere Betten.

22.4.07

Als erstes nahmen wir uns den Dogenpalast vor, um die kilometerlange Schlange zu vermeiden. Dann schlenderten wir durch die hundert verschiedenen Gässlein und hievten unsere doch etwas müden Beine über die hundert verschiedenen Brücken... Da uns die vielen Touristen und die Hitze dann doch etwas viel wurden nahmen wir ein Schiff zur Insel Le Vignole, wo wir dann gemütlich in einer Gartenbeiz Fisch assen und der „Dorfjugend“ zusahen, wie sie mit ihren Motorbooten und Freundinnen ihre Runden drehten...